

Stormarnsche Zeitung.

Intelligenz- und Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit der Gratisbeilage „Illustrirtes Sonntagsblatt“, und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 50 Pf. incl. Bestellgeld.



Inserate

werden die 4-gespaltene Corpuszeile mit 15 Pf., lokale Geschäfts-Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten.

Reklamen per Zeile 25 Pf.

Nr. 603

Ahrensburg, Donnerstag, den 1. März 1883

6. Jahrgang.

Bestellungen auf die „Stormarnsche Zeitung“ für den **Monat März** werden von den Kaiserlichen Postanstalten und Landbrieusträgern zum Preise von 50 Pfg. und von der Expedition zum Preise von 42 Pfg. entgegengenommen.

Ein Schritt zum Frieden? im Kirchenstreite.

I.

Sowohl beim Beginn des einst so heftig wogenden Kirchenkampfes als auch in dessen späteren Stadien, wo der Streit bereits in milderen Formen auftrat, konnte man als das Ende des Kampfes nicht die vollständige Unterwerfung der einen streitenden Partei unter die andere hinstellen. Gegen eine solche Voraussetzung sprach sowohl die Natur des Kampfes, der ein solcher der Geister war und nicht mit materiellen Waffen ausgefochten werden konnte, als auch die Art der beiden Gegner selbst. Staat und Kirche, welche sich im Reiche und in Preußen bekämpften, sind die ältesten Institutionen und seit Jahrtausenden die ersten Stützen menschlicher Cultur und diese eminente Thatsache schließt vollständig die Möglichkeit dauernder Unterjochung der einen Institution durch die andere aus und bei dem Streite konnte es sich als Endzweck nur darum handeln, daß Staat und Kirche einander dasjenige gaben, was sie vom Standpunkt ihrer Pflichten einander schuldig waren, wobei sich die Kirche ihren Aufgaben entsprechend frei bewegen können muß, der Staat als Inhaber der Obrigkeit aber auch den Theil von einer Controlle und Aufsicht über die Diener der Kirche besitzen muß, die ihm als Inhaber der Obrigkeit zustehen.

Es kann auch gar keinen Zweifel unterliegen, daß in dem preussisch-deutschen Kirchenkampfe

beide Theile schon längst nach diesen Gesichtspunkten eine Annäherung und Einigung gesucht haben, nur scheint man zumal auf Seiten der päpstlichen Curie lange Zeit über das Maß des Entgegenkommens schwankend gewesen zu sein oder doch sehr verschiedene Meinungen darüber gehabt zu haben. Es erhellt dies offenbar auch dem Umstande, daß auf das starre „non possumus“ des Papstes Pius IX. die friedfertigen und entgegenkommenden Briefe seines ehrwürdigen Nachfolgers, des Papstes Leo, an unseren Kaiser gefolgt sind und wie es nun doch scheint, werden die Meinungsäustauschungen zwischen dem Kaiser und dem Papste auch dahin führen, daß im Kirchenstreite ein oder auch mehrere Schritte zum kirchlichen Frieden stattfinden.

Schleswig-Holstein.

-a- Ahrensburg, 26. Februar. Für die diesjährigen öffentlichen Schulprüfungen sind folgende Tage festgesetzt: Donnerstag, den 8. März Schulklasse des Hrn. Hanjen; Freitag, den 9. März Classe des Hrn. Karnag; Montag, den 12. März des Hrn. Bendendorff; Dienstag, den 13. März Classe des Hrn. Kahl; Mittwoch, den 14. März Classe des Hrn. Peters; Donnerstag, den 15. März Schule in Bünningstedt; Freitag, den 16. März Schule in Ahrensfelde; Montag, den 16. März hiesige Privatschule. Sämmtliche Schulprüfungen nehmen um 2 Uhr Nachmittags ihren Anfang.

Wandsbek, 26. Februar. Die Ausgaben der Stadt zeigen sich von Jahr zu Jahr wachsend. Im Rechnungsjahr 1878/79 stellte sich der Gesamtbetrag der Ausgaben auf 458,604 Mk. 50 Pfg., zu deren Deckung eine in 128,220 Mk. Gebäudesteuer und 85,480 Mk. Einkommensteuer bestehende Gemeindefinanz erforderlich war.

1879/80 waren bei einer Ausgabe von 464,000 Mk. an Gebäudesteuer 122,000 Mk. und an Einkommensteuer 72,000 Mk. ausgeschrieben. 1880/81 wurden bei einer Ausgabe von 471,380 Mk. an Gemeinde-Gebäudesteuer 126,603 Mk. und an Gemeinde-Einkommensteuer 84,402 Mk. erhoben. 1882/83 sind bei einer Ausgabe von 494,000 Mk. an Gebäudesteuer 116,110 Mk. und an Einkommensteuer 77,400 Mk. normirt, doch wird voraussichtlich die Rechnung mit einem Defizit von 15,000 Mk. abschließen. Diese Summe ist im Rechnungsjahr 1883/84 mit aufzubringen, es ist deshalb ein Ausgabebedürfnis von 524,000 Mk. berechnet, für welches an Gemeinde-Gebäudesteuer 142,200 Mk. und an Gemeinde-Einkommensteuer 94,800 Mk. erforderlich werden.

Westliches Holstein, 25. Februar. Am Freitag Vormittag kehrten drei Fischer aus Neustadt in ihrem Boot von ihrer Arbeit zurück. Der Wind wehte stark, trotzdem war ein Segel aufgesetzt; ein Windstoß brachte das Boot zum Kentern und alle drei fielen ins Wasser. Der Eine, Overdick, ist nicht wieder gesehen worden, die beiden Anderen, Bloch und Hagelstein, klammerten sich an den Kiel des Bootes und wurden von Berufsgenossen aus ihrer gefährlichen Lage gerettet. Bloch ist jedoch bereits der ausgestandenen Angst und Aufregung erlegen, Hagelstein hofft man am Leben zu erhalten. Die beiden Verunglückten standen im besten Mannesalter und hinterlassen jeder eine Wittwe.

Politische Umschau.

Die Etats-Verhandlungen des preussischen Abgeordnetenhauses, welche bisher im Allgemeinen einen ziemlich sachlichen Verlauf nahmen, haben in den letzten Tagen der vergangenen Woche eine

seinem kleinen Garnisonsorte zu, während Wanda, mich an ihre Seite winkend, in die schon tiefdämmernden Park-Alleen ihres Besitzthums einlenkte.

Es war ein reizendes Fleckchen Erde, dieses Dlenka, eine Dase, frisch und grün, wie Wanda es geschildert, Garten und Park von schmalen, schnellfließenden Wasseradern belebt, von köstlichem Waldbodem durchhaucht. Mitten inne das einfache Schloßchen, draußen die niederen Dorfhütten malerisch im Baumschatten gruppiert; — der Begriff, den man im Allgemeinen mit dem Ausdruck: „polnisches Dorf“ verbindet, traf hier durchaus nicht zu.

„Sehen Sie, Doktor,“ sagte Wanda in ihrer kindlichen Weise, als ich meine Freude an dem hübschen, kleinen Besitze ausgesprochen hatte, „sehen Sie, daß ich nicht sagte zu viel von meinem Dlenka? — Aber wir wollen absteigen; ich muß begrüßen meine alte Maruschka — kommen Sie!“

Ein herbeieilender Knecht nahm die Pferde in Obhut, die alte Schliekerin, die uns an der Thür entgegentrat, küßte nach polnischer Sitte mit tiefer Kniebeugung den Saum des Reitkleides ihrer schönen Herrin, während diese gütig, ja weich zu der Dienerin sprach, die, wie sie äußerte, ihr noch von der Kinderzeit her vertraut und lieb sei. — Dann rasteten wir ein wenig auf den Steinsitzen

Mein Großoheim.

Erzählung von E. Reisner.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Ich sah mehr und mehr nur die Polin in ihr, fühlte mich ihr entfremdet, verletzt durch die Extravaganz ihres Wesens und floh aus dem Kreise, in dem ich mich überflüssig fühlte, in die Stille meines Zimmers. Die alte Fessel freilich trug ich mit mir — es war nur keine Rosette mehr. Ich empfand ihren Druck, peinlicher noch das Gefühl einer leisen Reue — warum war ich zurückgekehrt?

Der Eintritt eines Dieners endlich unterbrach mein einsames Sinnen; Frau von Wyncoc ließ um meine Gegenwart unten bitten.

„Sie müssen sein von der Partie, Doktor,“ rief sie mir lebhaft entgegen, „wir wollen reiten, Herrschaften begleiten bis zur Grenze, dann nach Dlenka hinüber; Sie sehen noch nicht und der Abend wird wundervoll!“

„Es wird zu spät, gnädige Frau,“ bemerkte ich mit einem Blick nach Westen hinüber, wo der Gluthball der Sonne sich bereits dem Horizont näherte.

„Ah — schon wieder der deutsche Pedant!“ unterbrach sie mich lachend, „wenn ich nicht fürchte, zu reiten spät nach Chorzowa zurück, Sie sollen nicht spielen Hofmeister, Sie sollen spielen meinen Kavaliere!“

Ein schelmischer Blick aus den dunkeln, strahlenden Augen versüßte den Spott — wer hätte dem widerstanden und der Aussicht auf den Heimritt an ihrer Seite durch den lauen, duftigen Juniabend!

Sie sah herrlich aus, die schlanke Gestalt im dunkeln Reitkleid, mit der wehenden Feder auf dem Hütchen, so leicht und sicher im Sattel ruhend. Ich hatte volle Muße, mich dem Anblick — aus bescheidener Entfernung — hinzugeben, denn das Amt des Kavaliere war vorläufig in anderen Händen — ich „spielte noch Hofmeister!“ Ein feuriger, beweglicher Vollblutpols, der Rittmeister v. Gyzmanti, ritt an ihrer Seite; — sie plauderte lebhaft im heimischen Idiom — auch die Augen sprachen, wie mich dünkte! Doch — das thaten sie immer.

Die glänzende Kavalkade, die von Chorzowa aufgebrochen, wurde kleiner und kleiner, wie die einzelnen Glieder allmählig, der eignen Heimstätte nahe, sich abtrennten; — der Rittmeister, dessen Gegenwart uns jeder üblichen Grenzplauderei, auch für den Heimritt, überhoben, blieb bis zuletzt. Nahe vor Dlenka erst sprengte er querfeldein

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

G M

B.I.G.

hochdramatische Färbung erhalten, wozu die mit der Beratung des Kultusetats am Donnerstag begonnene unvermeidliche „Kulturkampfdebatte“ den eigentlichen Anlaß gab. Während noch die Verhandlungen über die Lizenzsteuer-Vorlage — welche am Mittwoch mit der Annahme der nach den Vorschlägen der XII. Kommission umgearbeiteten Vorlage endeten — einen bei Steuerfragen ungewöhnlich ruhigen Verlauf nahmen, zeigte die Donnerstags-Sitzung ein gänzlich verändertes Bild. Auf Grund einer von der XII. Kommission noch zum Lizenzsteuergesetz beantragten Resolution entwickelte sich, namentlich in Folge der leidenschaftlichen Ausführungen des Abgeordneten Professor Wagner, welche sich über das gesamte Gebiet der Sozialpolitik erstreckten, eine höchst lebendige Debatte, in welcher nicht nur die liberalen Redner, sondern auch der Abgeordnete Windthorst Herrn Wagner und seinen staatssozialistischen Lehren scharf zu Leibe gingen. Die Debatte ließ bei ihrem Schluß eine gewisse Aufregung auf allen Seiten des Hauses zurück, welche sich durch die nun beginnende Beratung des Kultusetats gerade nicht minderte. Diesmal hatte es Abg. v. Schorlemer-Alt übernommen, die üblichen Klagen des Zentrums vorzubringen, die der Kultusminister v. Gopler in entschiedener Weise zurückwies; schließlich griff noch Herr Windthorst in die Debatte ein. Bei der am Freitag fortgesetzten Beratung des Kultusetats erschien vom Zentrum außer den Herren Windthorst und v. Schorlemer-Alt auch Abgeordneter Reichensperger (Olpe) auf dem Plan; letztgenannter Abgeordnete brachte auch den Mißgehen-Streit wieder zur Sprache und verlangte schließlich vom Kultusminister in sehr kategorischer Weise Aufschluß darüber, ob und nach welchen Grundsätzen die preussische Regierung die Verhandlungen mit dem Vatikan fortzusetzen gedenke. Von Seiten der Ultra-Konservativen brachte Abg. Stöcker eine Reihe von Wünschen in Bezug auf Kirche und Schule vor und griff im Uebrigen den derzeitigen Rektor der Berliner Universität, Prof. Dubois-Reymond, als einen Darwinisten, d. h. nach der Stöcker'schen Ansicht als einen Vertreter des kraßesten Materialismus, auf das Heftigste an. Abg. Windthorst interpellirte gleich seinem Fraktionsgenossen Reichensperger den Kultusminister über den Stand der Verhandlungen mit Rom, worauf letzterer die präzisirte Mittheilung gab, daß der letzte päpstliche Brief bereits beantwortet sei, daß aber über den Inhalt der Antwort noch nichts mitgeteilt werden könne. Die Debatte gestaltete sich schließlich zu scharfen Auseinandersetzungen zwischen dem Abgeordneten Cremer und seinem frühern Fraktionsgenossen Herrn Windthorst, sowie zwischen den Abgeordneten Stöcker und Hänel, welcher letzterer Professor Dubois-Reymond gegen die Angriffe Stöckers in Schutz nahm. Die erregte Debatte endete mit einer Fluth persönlicher Bemerkungen, worauf eine Reihe Kapitel des Kultusetats ohne sonderliche Diskussion ge-

am Haushor und erquickten uns an der frischen, sahnigen Milch, die Maruschka brachte.

Wanda war hier eine Andere, als sonstwo; die heimisch-ländliche Umgebung schien säufteigend auf sie, das lebhafteste Kind des Augenblicks, zu wirken. Sie sprach bewegt, in zärtlicher Erinnerung von ihrer Mutter, mit der sie hier gelebt, auch von der Großmutter, deren Bild im Erkerzimmer von Schloß Chorzowa hing und Wanda zum Verwecheln glich. Wir war das nie so entschieden aufgefallen, als eben jetzt, wo die herrlichen Augen sich wie im träumerischen Sinnen halb unter den Lidern bargen, und ein Zug weicher Sehnsucht den reizenden Mund umschwebte. Der alte Zauber umfing mich mit verdoppelter Macht; was während der letzten Wochen ernüchternd, entfremdend auf mich gewirkt, war ver-

„Ich gehe zum Winter nicht mit nach B.; ich werde wohnen in Dlenka“ — vertraute mir Wanda im Laufe des Gesprächs — ich blickte erstaunt, ungläubig in die schönen Augen, die wie in lauschender Spannung auf mich geheset waren.

„Sie hier, gnädige Frau — und allein?“

Ich mußte bei der Frage des Moments denken, wo Elisabeth, ebenso ungläubig, eine ähnliche an mich gestellt: ihr Zweifel hatte sich — nur allzubald — als berechtigt erwiesen — war es der meinige nicht auch?

nehmigt wurden. Am Sonnabend wurde die Beratung über den genannten Etat fortgesetzt.

Der Justizminister hat im Einverständnis mit dem Finanzminister durch allgemeine Verfügung vom 19. d. M. angeordnet, daß bei der Pfändung des Dienst-Einkommens eines Beamten die Staatswittwenkassenbeiträge und die Beiträge, welche in Gemäßheit des Gesetzes betr. die Fürsorge für die Wittwen und Waisen der unmittelbaren Staatsbeamten zur Staatskasse entrichtet werden, in Abzug zu bringen und die der Pfändung unterliegenden Beträge nur vom Ueberreste des Dienst-Einkommens zu berechnen sind.

Die Commission des Abgeordnetenhauses zur Beratung des Gesetzesentwurfes, betreffend die Zwangsvollstreckung in das unbewegliche Vermögen, beendigte am Mittwoch Abend vor. Woche die erste Lesung des Gesetzes. Bei der Zwangsverwaltung wurde beschlossen, daß dem Schuldner, wenn es bisher auf dem Grundstücke gewohnt hat, auch während der Zwangsverwaltung, so lange er dieselbe nicht stört oder gefährdet, die nothdürftigen Wohnräume für ihn und die Seinen zu belassen sind. Ferner wurde festgestellt, daß auf Antrag des betreibenden Gläubigers eine beschränkte Zwangsverwaltung eingeleitet werden kann, neben welcher der Schuldner in gewissem Umfange den Besitz und die Verwaltung behalten würde, und daß durch einstweilige Verfügung auch eine bloße „Observation“ angeordnet werden kann, um während des Zwangsvollstreckungsverfahrens den Schuldner zu controliren.

Ein glänzender Kreis fürstlicher Gäste hat sich in diesen Tagen in Berlin versammelt, um den Festlichkeiten am kaiserlichen Hofe beizuwohnen, welche daselbst anlässlich der silbernen Hochzeitsfeier des deutschen Kronprinzlichen Paares nachträglich stattfinden. Von deutschen anwesenden Fürstlichkeiten erwähnen wir das sächsische Königspaar, die großherzoglichen Paare von Baden und von Mecklenburg-Schwerin, von auswärtigen fürstlichen Personen den Prinzen von Wales, den Herzog und die Herzogin von Edinburgh, den Grafen und die Gräfin von Flandern, als Vertreter des belgischen Königspaares, den Prinzen Thomas von Savoyen, als Vertreter des Königs von Italien u. s. w. Den Glanzpunkt der Festlichkeiten bildet das Costümfest bei den kronprinzlichen Herrschaften am Mittwoch, wozu am Berliner Hofe seit Wochen schon umfassende Vorbereitungen getroffen sind, so daß das Fest sich äußerst glänzend zu gestalten verspricht.

Mailand, 25. Februar. Heute früh ist bei Staudernheim ein Güterzug entgleist; zwei Waggon sind total zertrümmert, der Zugführer wurde getödtet.

Belgien.

Brüssel, 24. Februar. Anlässlich einer in einem Dorfe bei Brüssel gestern erfolgten Dynamitexplosion, wurden zwei Männer verhaftet, von denen der eine tödtlich verwundet war. In dem

„Muß es denn sein allein?“ fragte Wanda zurück; die Worte klangen schalkhaft, aber die wachende Dämmerung verbarg ihr Erröthen nicht, und die Lider senkten sich, wie in mädchenhafter Verschämtheit. „Ich habe genug gelebt in fremdem Haus und nach fremdem Willen.“ fuhr sie im Tone leisen Trostes fort, „jetzt bin ich mündig und mein eigener Herr — wie sie sagen in Deutsch. Und wenn ich finde ein Herz, das treu meint mit mir und sich mir will geben zu eigen — ich werde nicht fragen den Grafen Cz., ob ihm ist vornehm genug der neue Vetter; — ich brauche nicht seine Gnade und Dlenka wird sein groß genug für mich und —“

Die Sprecherin hatte sich abgewendet, die kleine Hand zerpflückte erregt die Weinblätter am Spalier und die Stimme erklickte fast unter der heftigen Bewegung des Augenblicks. Ich hatte kein Wort der Erwidrerung; alles Blut drängte sich mir stürmisch zum Herzen. Sprach denn wirklich der Sinn aus Wandas Rede, der sich behörend mir in Ohr und Seele schmeicheln wollte? Oder war ich im Bann einer Selbsttäuschung befangen, den schon ihr nächstes Wort, erkältend und ernüchternd, lösen würde?

Dies Wort erfolgte nicht.

Wanda war aufgestanden; sie trank, sichtlich der Labung bedürftig, in raschen Zügen den Rest der erfrischenden Milch, die Hand, die das Glas

Verhör wurde festgestellt, daß dieselben Cypat und Metayer heißen und beide wegen Theilnahme an den Unruhen in Monceau-les-Mines verurtheilt worden sind. Metayer soll Geständnisse gemacht haben, welche der Sache erhöhte Wichtigkeit beilegen. Die Geständnisse sollen zur Beschlagnahme compromittirender Schriftstücke und auf die Spuren eines revolutionären Complottes geführt haben, welches über Belgien und andere Länder verbreitet sein soll.

Frankreich.

Die französische Deputirtenkammer beschäftigte sich am Sonnabend mit den verschiedenen zur Thronprätendentenvorlage gestellten Interpellationen und Anträgen. Der Antrag des bonapartistischen Deputirten Jolibois, die Kammer möge erklären, daß die Freiheit Aller ohne Unterschied respectirt werde, wurde mit 395 gegen 92 Stimmen schließlich abgelehnt. Dagegen stimmte die Kammer dem Antrage Banc's (Opportunist) zu, daß die Kammer ihr Vertrauen in die Festigkeit der Regierung ausspreche, den republikanischen Institutionen Achtung verschaffen zu wollen, mit 368 gegen 93 Stimmen. Ebenso nahm die Kammer den Antrag Margaines, die Kammer erkläre der Regierung ihr Vertrauen und billige die Maßregeln, welche diese hinsichtlich der Prätendenten zu ergreifen gedenke, mit 393 gegen 103 Stimmen an.

Rußland.

Am 24. fand auf dem Schloßplatz bei dem Winterpalais eine große Parade statt, an welcher 43 Bataillone Infanterie, 37 Escadronen und 114 Geschütze Theil nahmen. Die Parade wurde von dem Großfürsten Wladimir commandirt. Der Kaiser, welcher überall mit enthusiastischen Hochrufen begrüßt wurde, sprach wiederholt seine Zufriedenheit über die Haltung der Truppen aus.

Der Kaiser gab der heiligen Synode Befehl, beiläufig zehn Prozent der russischen Klöster gänzlich aufzuheben und etwa siebzehn Prozent der Klöster in Pfarrkirchen und Schulen umzugestalten. Aus dem Vermögen der aufzuhebenden Klöster befahl der Kaiser einen Fonds zur Unterstützung armer Pfarrer und überhaupt Geistlicher zu bilden. Bis jetzt muß die russische Regierung an die an die armen Geistlichen alljährlich sechs Millionen Rubel verabsolgen, welche künftighin erspart werden können. Rußland besitzt gegenwärtig 543 Klöster und 37,825 Pfarrkirchen.

Auf die Moskauer Krönungsfeier werfen bereits unheimliche Gerüchte ihre Schatten. In einer Petersburger Bade-Anstalt soll sich ein junger Mann selbst den Tod gegeben haben, angeblich, wie er vor seinem Ende dem herbeigerufenen Polizeimeister erklärte, weil er vom nihilistischen Executiv-Comite bestimmt worden sei, den Czaren am Krönungstage zu ermorden; doch habe er es vorgezogen sich selbst zu tödten.

Großbritannien.

Die Enthüllungen im Dubliner-Mordprozeß

hielt, zitterte leise. „Wir wollen fort,“ sagte sie dann tiefathmend; der Knecht brachte die Pferde und Maruschka der Herrin zum Abschied einen Strauß frischgepflückter Rosen. Dann brachen wir auf — und bald lag Schloß und Garten sammt den Hütten des Dorfes hinter uns, um schon nach wenigen Minuten spurlos im Abendgrauen zu versinken.

Was soll ich von dem Heimritt berichten, den ich so köstlich mir geträumt? Ich selbst war wie im Traum, ich vermochte nicht zu fassen, was mir geschah und in der Erinnerung chaotisch-unklar in mir wogte und trieb. Wie oft ich auch in schwachen Augenblicken mir mit der Neigung der schönen Frau an meiner Seite geschmeichelt haben mochte — an ein warmes, tiefes Gefühl in Wandas Herzen zu glauben, ein festes Hoffen für Zukunft und Leben daran zu knüpfen — der Gedanke war mir nie gekommen. Und nun — war es denn möglich? Sollte dies tändelnde Spiel mit der Leidenschaft, das ich, verlockt von seinem verführerischen Reiz, noch einmal aufgenommen, bestimmend, beherrschend in die Fäden meines Schicksals greifen? Auch verwirrend zugleich? — Ich konnte nicht klar werden über mein eigenes Empfinden; es war ein Rausch, in dem ich stumm neben Wanda hinritt, ein süßer Rausch — aber doch nicht der eines reinen Glücks.

„Wollen Sie gehen nach la Trappe, Doktor

wurde durch das hiesige geheime Executiv-Comite beschlossen, zwei gewaltthätigen Männern den Ernst zu zeigen. Entweder Freiheit oder Tod! Wird nicht mehr lange gehen, wird Rathhaus und Pfarrhaus in hellen Flammen stehen, der Schulheiß wird einmal umfallen von einem tödtlichen Wurf, wenn er Abends heimgibt; ebenso der Pfarver. Freiheit und Gleichheit hört man schallen, der ruhige Bürger greift zur Wehr. So! So! Schultes und Pfarver befinnt Euch! Geheimes Executiv-Comite."

Ein Wucherer verurtheilt. In Worms wurde dieser Tage der des gewerbs- und gewohnheitsmäßigen Wuchers angeklagte Rentier Marcus Löh vom Landgericht zu 1 1/2 Jahren Gefängniß, zu 5000 Mk. Geldbuße und zu fünfjährigem Ehrverlust verurtheilt.

Rattennoth in Wien. In den unterirdischen Kanälen Wiens haben sich die Ratten in solchem Maße vermehrt, daß sie schon seit Jahren zu einer wahren Stadtplage geworden sind. Alle seitens der dortigen Stadtverwaltung angewandten Mittel erwiesen sich als erfolglos. In seiner Noth hat nun der Magistrat von Wien sich an den Berliner Magistrat mit der Bitte gewendet, ihm mitzutheilen, ob Berlin etwa unter demselben Uebel zu leiden habe, und welche Mittel zur Bekämpfung desselben hier angewendet würden. Glücklicherweise aber ist unsere Stadtverwaltung bis jetzt noch nicht die Lage verfeßt worden, derartige Mittel zu erproben, denn in Berlin zeigen sich die Ratten nur in den alten Entwässerungskanälen, und zwar in nicht zu großer Zahl, während sie in den Kanälen der allgemeinen Kanalisation bisher nicht wahrgenommen sind.

Amerikanisches. Die Augustiner-Gesellschaft, eine von Priestern geleitete Depositembank in Lawrence, ist in Schwierigkeiten gerathen. Die Bank schuldet den Depositaren, worunter viele arme Arbeiterinnen 500,000 Dollars und hat ihr Grundeigenthum für 200,000 Dollars verpfändet.

Nachtrag.

* **Ahrensburg, 28. Februar.** Heute Mittag gegen 12 Uhr entstand plötzlich Feuerlärm. Es brannte ein dem Decker Hrn. Ahlers auf der Lohse gehöriger, nicht weit von dem Hause des Genannten stehender Heudiemen. Glücklicherweise war die Richtung des ziemlich heftig wehenden Windes eine solche, daß mehreren in der Nähe belegenen Strohdachgebäuden keine Gefahr aus dem Brande entstand, auch waren beide Feuerwehren so rasch zur Stelle, daß das Feuer bald gelöscht werden konnte. Die Entstehungursache des Feuers ist unbekannt.

Redaktion, Druck und Verlag von E. Ziese in Ahrensburg.

der überlegenen Streitkräfte beim Anblick der gut bewaffneten und von einem entschlossenen Mann geführten vierzig Matrosen vor Schrecken starr geblieben. Wahrscheinlich werden der Kaiser und seine Minister nicht sowohl gegen die Besitzergreifung als gegen das allzu summarische Verfahren bei dem deutschen Gesandten Protest erheben.

Schleswig-Holsteinischer Provinzial-Landtag.

An Petitionen sind eingegangen: Ein Gesuch des Provinzialvereins für Volksbildung und Bewilligung von 3000 Mk. zur Errichtung von Volksbibliotheken; ein Gesuch des Armenverbandes Trittau, den Petitionen für Uebernahme der Frenn auf Kosten der Provinz nicht Folge zu geben. In der 6. Sitzung am 25. Februar wurden Mitglieder der Obererbschaftscommission gewählt. Für die 35. Brigade wurden Bürgermeister Sammann-Tönning und als dessen Stellvertreter Gutsbesitzer Mylord-Schirnan, für die 36. Brigade Meßtorf Neumünster und Gutsbesitzer Booth-Rütchau erwählt. Die nächste Sitzung kann wegen der Reise der Landtagsdeputation nach Berlin, zur Beglückwünschung des kronprinzlichen Paares wegen ihrer silbernen Hochzeit und zur Ueberreichung des jetzt fertig gewordenen Geschenks der Provinz an den Prinzen und die Prinzessin Wilhelm erst am 5. März stattfinden. Inzwischen werden die Commissionen die einzelnen Vorlagen beraten.

Von nah und fern.

Kampf mit einem Wilddiebe. Am Abend des 20. Februar begab sich ein Förster des Rittergutes Reindorf in Begleitung eines Forstleuten, des ersten Gärtners und noch einer Person auf die Suche nach Wilddieben. Es wurde eine Person aufgespürt, welche sofort die Flucht ergriff, bei der Verfolgung jedoch dem Förster einen Schuß in den Arm beibrachte. An dem trockenen Ufer eines Baches fand der Wilddieb schließlich Deckung und gab vier Schüsse auf seine Verfolger ab. Der Förster wurde in den Kopf getroffen, der Gärtner erschossen und der Forstleute verwundet. Der Wilddieb entkam, die Leiche des Gärtners wurde nach Hornhausen gefahren und der Förster ins Magdeburger Krankenhaus gebracht.

Auch Nihilisten! Aus dem 777 Einwohner zählenden, im Oberamt Rottweil belegenen Orte Dotternhausen wird berichtet: In dem Dörfchen kam es jüngst zu einem förmlichen Aufruhr gegen die Polizei, es mußten in Folge dessen einige Verhaftungen vorgenommen werden. Seitdem gährt es daselbst, es werden nächtliche Versammlungen abgehalten und als Resultat derselben fand man dieser Tage folgende Bekanntmachung an dem Rathhause von Dotternhausen angeschlagen: „Allerhöchste Regierung des Orts! Gestern Abend

bot. Mit klarem Sinn und männlich-festem Willen dachte ich damals mir die Zukunft zu gestalten — und heute? —

Endlich bligten Lichter vor uns auf, Chertzowa war erreicht.

„Hören Sie,“ unterbrach Wanda das lange Schweigen, „man ist sehr laut im Schloßhof; sollte mein Cousin —“

„Der Herr Graf wurde heute zurückerwartet,“ bestätigte ich.

„D, dann — wir reiten durch den Park; ich will ihm nicht begegnen gleich bei der Ankunft,“ sagte sie lebhaft und wandte das Pferd seitwärts, der Brücke zu, über die man unmittelbar in eine der abgelegensten Parkpartien und durch vielfach verschlungene Pfade zu einer Seitenthür des Schlosses gelangte.

Ich konnte mich nicht weigern, ihr auf diesem Wege zu folgen, so demüthigend meinem Ehrgefühl solche Heimlichkeit auch erscheinen mochte und unterdrückte das bittere Wort, das mir auf die Lippen trat — Wanda hätte wohl kaum seine Berechtigung begriffen. Sie wußte sehr wohl, wie scharf der Graf die Extravaganz eines solchen Abendritzes verurtheilen würde und ging der fatalen Berührung aus dem Wege — das war, von ihrem Gesichtspunkte aus, ja nur natürlich.

„Gute Nacht, mon chevalier!“ jagte Wanda mit süßem Ton, als sie an der Schloßpforte,

leicht von mir unterflüßt, aus dem Sattel glitt. Sie reichte mir flüchtig die kleine, weiße Hand, die ich zum erstenmal leise mit den Lippen zu berühren wagte — dann verschwand sie in der schwach erleuchteten Vorhalle.

Der Rosenstrauß lag zu meinen Füßen — war das Zufall oder Absicht?

Es blieb mir keine Zeit, mich mit diesem Problem zu beschäftigen — eine nahe liegende Sorge nahm mich schon nach Verlauf weniger Minuten in Anspruch, um mich lange Tage hindurch nicht wieder frei zu geben. Der jüngere meiner Zöglinge war, in Folge eines Unfalls auf dem See, bereits unpäplich von dem Ausflug zurückgekehrt und erkrankte noch an demselben Abend heftig und in besorgnißerregender Weise. Es war nicht die Pflicht allein, auch eine warme Zuneigung für den befähigten und gutgearteten Knaben, die mich Tag und Nacht an sein Lager fesselte, und schließlich, wie ich mir nicht leugnen mochte, der leise Selbstvorwurf, daß ich allzu bereitwillig Wandas Verlangen entsprochen und die mir anvertrauten Knaben fremder Aufsicht anheimgegeben hatte.

(Fortsetzung folgt).

haben auch auf die Beziehungen der im englischen Parlamente vertretenen Anhänger Parnells zu den irisch-irischen Nordbanden ein bedenkliches Licht geworfen. Die Partei des genannten Agitators im Unterhause beobachtet allerdings eine sehr lehrfremdliche Haltung, denn auf mehrfache Aufforderungen von Deputirten, ihre Stellung zu den irischen Geheimbünden klarzulegen, verhielten sich die Parnelliten theils schweigend, theils erhoben sie einen sinnlosen Lärm. Letzteres geschah auch in der Donnerstags-Sitzung des Unterhauses, in welcher der ehemalige Staatssekretär für Irland, Mr. Forster, schwere Anschuldigungen gegen die Landliga erhob, was den irischen Deputirten O'Kelley zu so lärmenden Protesten veranlaßte, daß das Haus seine sofortige Suspension beschloß. Dublin, 26. Februar. Vorgestern wurde ein mit Dynamit gefüllter Brief, welcher an den Vizekönig von Irland adressirt war, auf dem Postamte zu Ballydehob gefunden.

Amerika.

Cincinnati, 24. Februar. Der Strom ist hier bereits eine Meile breit, 6000 Familien sind obdachlos. Noch größer ist die Noth in der Nachbarstadt Lawrenceburg an der Mündung der Miami. Der Boden steht dort 4 Fuß unter Wasser; jede Verbindung von hier aus ist durch gewaltige schwimmende Holzmassen unterbrochen. Die Höhe des Wasserstandes von 1832 ist bereits um 3 Zoll überschritten.

Asien.

Ueber die Besitzergreifung eines Territoriums in der Nähe der chinesischen Hafenstadt Swatow durch den deutschen Consul wird dem „Temps“ folgendes berichtet: Als der Hafen von Swatow dem auswärtigen Handel geöffnet wurde, erhielten die Deutschen wie die Angehörigen der anderen Nationen ein Stück Land angewiesen, welches die Bezeichnung „Deutsche Concession“ erhielt. Von dem Tage der Uebergabe dieses Terräns an verloren die Chinesen nicht nur das Recht sich dort niederzulassen, sondern auch das der Ausübung irgendwelcher Oberhoheit über dasselbe. Die damals in Swatow wenig zahlreichen Deutschen veräumten leider, das ihnen überwiesene Gebiet zu occupiren. Als ihre Anzahl jedoch zunahm, wollten sie dasselbe in Besitz nehmen, dann widersetzten sich aber die chinesischen Behörden unter verschiedenen Vorwänden. Im letzten Monat erbat nun der deutsche Vizeconsul (H. Schratt) vierzig bewaffnete Leute von der deutschen Kriegscorvette „Elisabeth“ und pflanzte, umgeben von diesen Truppen, in der Mitte der Colonie einen hohen Mast auf, an dem er die deutsche Flagge aufhielt, dabei angehörs der erstaunten Chinesen feierlich verkündend, daß das Terrän, auf dem er stehe, auf ewig deutsches Eigenthum bleiben werde. Diesem thatkräftigen Auftreten sollten nicht nur die fremden Colonisten, sondern die Eingeborenen selbst ihren Beifall. Die chinesischen Behörden sind trotz der ihnen zur Verfügung stehenden Kanonen und

„Stilwald?“ neckte Wanda endlich. „Sie scheinen sich zu üben im Schweigen — was haben Sie im Sinn?“

„Rein momento mori, gnädige Frau!“ erwiderte ich rasch. „Worte voll Leben und Gluth, deren volle Bedeutung ich enträthseln möchte. — Vielleicht liegt die Lösung nahe, aber —“

Wandas Augen bligten durch das Abenddunkel schelmisch zu mir herüber.

„Möglich!“ sagte sie nickend. „Suchen Sie nur — vielleicht finden Sie auf mathematischem Wege — sagt man nicht so? Ich will nicht mehr hören, monsieur le docteur!“

Auch sie blieb nun stumm und schien sich ganz dem Genuß der himmlisch milden und reinen Abendluft hinzugeben, die leise durch die Erlaubnisse am Wege strich und von den nahen Wiesen den würzigen Heuduft herüber trug.

Aus thaufeuchtem Gras leuchteten die Glühwürmer, droben im Aether trat Stern nach Stern hervor und nahe am Horizont hing noch die schmale Mondscheibe. In das Gezirp der Grillen mischte sich, wie wir dann allgemach dem Park von Chertzowa uns näherten, dann und wann noch ein einzelner Nachtigallenlaut — der letzte, verspätete Scheidegruß des Frühlings.

Wie träumerisch das alles — und wie anders jener frische, strahlende März morgen, wo Elisabeth mir über die Weißdornhecke die ersten Beilchen

und
ne an
heißt
nacht
beir
ahme
uren
ben,
ver-
schäf-
enen
nter-
vona-
mmer
ohne
legen
umte
st) zu
igkeit
schen
mit
Ranz-
kläre
Wass-
enten
Stim-
dem
elcher
und
wurde
Der
Hoch-
e Zu-
aus.
esehl,
gänz-
der
alten-
löster
gung
a bil-
n die
ionen
spart
543
verfen
In
unger
blich,
fenen
ischen
zaren
er es
prozess
te sie
rferde
einen
n wir
amnt
schon
rauen
den
r wie
s mir
ntklar
ich in
g der
haben
hl in
en für
er Ge-
war
Spiel
einem
amen,
eines
b? —
genes
tumm
aber
doctor

Anzeigen.

Danksagung.

für die rege Betheiligung bei der Beerdigung meiner lieben Frau und unserer guten Mutter, namentlich auch für die freundliche Theilnahme des Herrn Pastor Hachtmann sagen hiermit ihren wärmsten Dank
H. C. Landahl
und Kinder.

Ahrensburg, 26. Februar 1883.

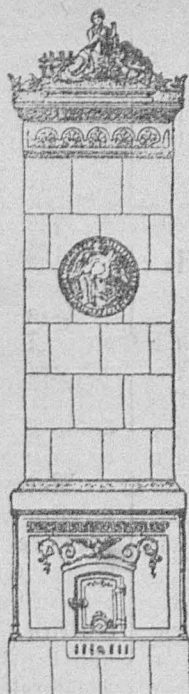
Holz-Verkauf.

Am
Dienstag, den 6. März,
Vormittags 10 Uhr,
sollen im Revier **Beimoor**
ca. 70 Raummeter Erlen- und Birkenknüppelholz I. Cl., theils Brennholz, theils für Pantoffelnmacher nutzbar,
ca. 95 Raummeter Erlen- und Birkenknüppelholz, II. Cl., Brennholz,
ca. 40 Haufen Weichholzbusch,
ca. 60 Stück Eichenstämme, theils Bauholz, theils nutzbar für Kademacher,
ca. 20 Haufen Eichenbusch an Ort und Stelle, unter den im Termine zu verlesenden Bedingungen öffentlich meistbietend verkauft werden. Zusammenkunft beim Försterhause zu **Beimoor**.
Ahrensburg, 24. Februar 1883.
Das Inspectorat.
P. v. Muck.

Holzverkäufe

in der
Königlichen Oberförsterei
Tremsbüttel.
I. Am
Mittwoch, den 7. März 1883,
Vormittags 10 Uhr,
beim Gastwirth **Hinrichsen** in Sprenge:
Aus dem Schutzbezirk Sprenge,
Gehege Neukoppel, Steinburg und Schattredder.
9 Eichen-Stämme mit 10,14 Festm.,
3 Buchen-Stämme mit ca. 5 Festm.,
12 Eichen-Stämme mit 2,77 Festm.,
4 Erlen-Stämme mit 1,30 Festm.,
190 Stück Erlen-Stangen und ca. 1000 Nm. Eichen-, Buchen- und Weichholzkloben, Knüppel und Reisig.
II. Am
Sonnabend, d. 10. März 1883,
Vormittags 10 Uhr,
beim Gemeindevorsteher in **Todendorf**:
Aus dem Schutzbezirk Todendorf,
Gehege Döhsenkoppel und Mögen.
12 Eichen-Stämme mit ca. 5 Festm.,
12 Eichen-Stämme mit 2,89 Festm.,
20 Erlen-Stämme mit 3,31 Festm.,
95 Stück Erlen-Stangen und circa 300 Nm. Eichen-, Buchen- u. Weichholzkloben, Knüppel und Reisig.
Tremsbüttel bei Bargteheide, den 23. Februar 1883. (303/2.)
Der Königliche Oberförster.

Aufn.-Anm. d. i. Technikum Guteshude b. Hambg. erb. schlein. d. Direct.- Progr. grat.



Zimmer-Oefen

in verschiedenen Farben,
den neuesten und bewährtesten
Constructions,
sowie

eiserne Oefen
aller Art

liefert prompt und preiswürdig
J. Fr. Wolf,
Töpfermeister.
Ahrensburg.



Holzverkäufe

in der
Oberförsterei **Trittau.**
1. Am
Montag, 5. März 1883,
von Vormittags 10 Uhr ab,
sollen im Gasthose des Herrn **Hinsch** zu **Trittau** öffentlich meistbietend verkauft werden:

Schutzbezirk **Bullmoor,**
Gehege **Grander-Tannen,**
Dist. 49.

Kiefern: 2 Stämme mit 2,50 Fm.,
464 Nm. Scheite, 79 Nm. Knüppel, 400 Nm. Reiser.

Totalität,
Dist. 47, 48, 50, 51.

Kiefern: 324 Nm. Scheite, 309 Nm. Knüppel.

Gehege **Karnap.**
Dist. 54 f.

Buchen: 464 Nm. Scheite, 58 Nm. Knüppel, 670 Nm. Reiser.

Dist. 55 a.

Eichen: 1 Nm. Scheite.
Buchen: 106 Nm. Scheite, 25 Nm. Knüppel, 170 Nm. Reiser.

Dist. 57 a.

Buchen: 3 Stämme mit 6,31 Fm.,
4 Nm. Nutz-Scheite, 362 Nm. Scheite, 59 Nm. Knüppel, 415 Nm. Reiser.

Totalität,
Dist. 54, 55, 56, 58.

Buchen: 40 Nm. Scheite, 11 Nm. Knüppel, 65 Nm. Reiser.

Erlen: 3 Nm. Knüppel, 25 Nm. Reiser.

Kiefern: 7 Nm. Scheite, 5 Nm. Knüppel.

2. Am

Montag, 12. März 1883,
von Vormittags 10 Uhr ab,
sollen im Gasthose des Hrn. **Stahmer** zu **Hohenfelde** versteigert werden:

Schutzbezirk **Hohenfelde,**
Gehege **Herrenkoppel,**
Dist. 7.

Buchen: 36 Stämme mit 83,28 Fm.,
1 Nm. Nutz-Scheite.

Eichen: 15 Stämme mit 25,83 Fm.,
14 Nm. Scheite, 10 Nm. Knüppel, 35 Nm. Reiser.

Buchen: 447 Nm. Scheite, 41 Nm. Knüppel, 540 Nm. Reiser.

Buchenberg:
Dist. 13 b.

Buchen: 22 Stämme mit 47,93 Fm.,
2 Nm. Nutz-Scheite, 410 Nm.

Scheite, 42 Nm. Knüppel,
390 Nm. Reiser.

Am **Ziegeleibaum:**
Dist. 8 a.

Eichen: 3 Stämme mit 3 Fm., 5 Nm. Scheite, 1 Nm. Knüppel, 15 Nm. Reiser.

Totalität,
Dist. 3 b, 4 a, 10 b, 11 a, 15 a,
14 b, d, h.

Buchen: 445 Nm. Scheite, 22 Nm. Knüppel, 265 Nm. Reiser.

Kiefern: 37 Nm. Scheite, 33 Nm. Knüppel.

Försterdienstland,
Dist. 8.

Eichen: 20 Stämme mit 10 Fm.,
10 Nm. Scheite, 1 Nm. Knüppel, 40 Nm. Reiser.

Buchen: (Obstbaum) 1 Stamm mit 1 Fm., 33 Nm. Scheite, 9 Nm. Knüppel, 60 Nm. Reiser.

Dist. 9 h.

Eichen: 6 Nm. Scheite, 5 Nm. Knüppel.

am **Schüttenried.**

Erlen: 362 Stämme mit 39,35 Fm.,
95 Stangen I. Cl., 220 Stangen III. Cl., 36 Nm. Knüppel, 30 Nm. Reiser I. Cl.

Dist. 10 f.

Eichen: 62 Nm. Knüppel.

Wegen vorheriger Besichtigung wollen Kaufliebhaber sich an die betreffenden Forstschutzbeamten wenden.

Trittau, den 22. Februar 1883.

Der Oberförster.

Deffentliche

Versteigerung

in **Duvenstedt.**

Sonnabend, den 3. März,
Vormittags 10 Uhr,
werden in der Gastwirthschaft von **H. Seydel** in **Duvenstedt**

- 1 Sopha,
- 1 Spiegel,
- 2 Uhren,
- 1 Tisch,
- 1 Lehnstuhl,
- 1 Hängelampe,
- 1 Küchenschrank,
- 1 Kommode

gegen sofortige Baarzahlung versteigert.

Ahrensburg, 26. Februar 1883.

Drost,

Gerichtsvollzieher fr. A.

Deffentliche
Versteigerung

in **Duvenstedt.**

Sonnabend, den 3. März,
Vormittags 10 Uhr,
wird in der Gastwirthschaft von **H. Seydel** in **Duvenstedt**

1 Kub in den besten Jahren, gegen sofortige Baarzahlung versteigert.

Ahrensburg, 26. Februar 1883.

Drost,

Gerichtsvollzieher fr. A.

Zur

Confirmation

empfehle

Umhänge, Jaquetts u.
Regenmäntel.

Ahrensburg. **P. Taddiken.**

Das Wunderbuch

enthaltend die Geheimnisse früherer Zeiten, als: Formeln der Kabbale des 6. und 7. Buch Moses, magische Kraft und Signatur der Erdgewächse und Kräuter, Verpflanzung der Krankheiten in Thiere und Bäume, Glücksruthen auf die in der Erde verborgenen Metalle, die Lotterie-Kabbale, Geheimnisse der Nigromantie, das Auffinden von Wasserquellen und Metallen mittelst der Wünschelruthen, Stein der Weisen und andere merkwürdige Geheimnisse aus handschriftlichen Klosterbüchern, enthält auch das vollständige **Siebenmal versegelte Buch**. Zu beziehen für 5 Mk. von **A. Jacobs** Buchhandlung in **Magdeburg**.

Confirmanden-
Süte u. Mützen

empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Preisen

Ahrensburg. **H. Veemöller.**

Appetit-Sild,
Sardinen in Del,
Sardellen,
Christiania-Anchovis

empfiehlt bestens

Ahrensburg. **Aug. Haase.**

Original Singer-
Näh-Maschinen

halte bei Bedarf bestens empfohlen.

Ahrensburg. **P. Taddiken.**

Hamburg-Altonaer Central-
Biehmarkt

vom 26. Februar.

Der Handel für Hornvieh war gut, für Schafvieh ebenfalls. — Der Auftrieb bestand aus 1061 Rindern und 2721 Stück Schafvieh, von denen bezw. 50 und 700 Stück unverkauft blieben. — Die Preise stellten sich für beste holsteinische Rinder auf 22—24 Thlr., für Mittel- auf 20 bis 21 Thlr. und für geringe Waare auf 17 bis 19 Thlr. pr. 100 Pfd., für holsteinische Marschhammel auf 70—75 Pfg., für Meckl. auf 55—60 Pfg. und für ordinäre Waare auf 50—55 Pfg. pr. Pfd. — Schweinehandel ruhig. Sengschweine Mk. 55—56, beste fette schwere zum Versand Mk. 53 bis 57, Mittel- Mk. 48—52, Ausschusswaare Mk. — — — und Ferkel Mk. 52—53 pr. 100 Pfd.